

Wir haben Baseball, aber keine Operntradition

Ob sich Bryan Hymel nicht täuscht mit dieser Aussage? Zumindest meine ich, gehört diese Einstellung der Vergangenheit an. Auch in den Vereinigten Staaten gibt es mittlerweile großartige Opernveranstaltungen, wunderbare Opernhäuser und ein interessiertes Publikum. Dazu, dank der guten, umfangreichen und professionellen Musikausbildung, eine große Anzahl begabter Sänger mit erstaunlichem Stimmmaterial. Seit Jahren klettern US-Amerikaner rasch die Karriereleiter nach oben. Bryan Hymel, ein Tenor, der es in atemberaubendem Tempo in kürzester Zeit ganz nach oben geschafft hat, gab Andreas Friebe am 22. Juni im Münchner Künstlerhaus ein Interview.

Anlässlich unserer Reise im vergangenen Jahr nach Dresden, fiel Bryan Hymel mit der Arie des Sängers im *Rosenkavalier* bewundernd auf. Die Bayerische Staatsoper besetzte mit ihm den Arnold in der Festspielpremiere von Gioachino Rossinis *Guillaume Tell*. Mit sichtbarer Freude an seinem Beruf berichtete der sehr sympathische Tenor von den anstrengenden Wochen der Probezeit mit dem jungen Regisseur Antú Romero Nunes.

Bryan Hymel ist in New Orleans, im Bundesstaat Louisiana, geboren (1979) und aufgewachsen. In der Stadt mit einem der ältesten Opernhäuser in den USA lebt er auch heute noch mit seiner Frau Irini Kyriakidou, einer griechischen Sopranistin, und der knapp ein Jahr alten gemeinsamen Tochter. Familie ist ihm wichtig und eine Kollegin als Ehefrau sehr hilfreich, weil sie ein natürliches Verständnis für seine Bedürfnisse als weltweit gefragter Sänger hat. Ein einziges Mal standen er und seine Frau bisher gemeinsam auf der Bühne, sie sang die Michaëla in *Carmen*, er den Don José. Er verrät uns allerdings, dass sie zu Hause am Klavier gemein-

sam Verdis *Otello* proben, dessen Titelpartie er möglicherweise in zwei Jahren singen wird, auch (wie man gerüchteweise hört) den Stolzing in Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg*. Dank seiner hohen Tessitura durchaus vorstellbar.



Bryan Hymel

Mit nur 19 Jahren gewann Bryan Hymel beim Musikfestival in Aspen, Colorado, den Verdi Arien Preis, und ein Jahr später war er der jüngste erfolgreiche Teilnehmer bei einem Vokalwettbewerb der Metropolitan Opera. Die George London Stiftung ermöglichte ihm mit einem Förderstipendium seine Ausbildung. Er studierte Gesang an der Academy of Vocal Arts in Philadelphia und in San Francisco.

Sein Debüt gab Bryan Hymel an der New Orleans Opera 1998 als Kriegsbote der Philister in Camille Saint-Saëns *Samson et Dalila*. In seinem Heimathaus durfte er zahlreiche Partien ausprobieren, wie den Arturo in Donizettis *Lucia di Lammermoor*; den Luigi in Puccinis *Il tabarro* oder den Rinuccio in *Gianni Schicchi*. An der Opera Grand Rapids, Michigan, sang er den Tamino und den Herzog

im *Rigoletto*. 2012 sprang er am Royal Opera House Covent Garden für Jonas Kaufmann als Enée in Berlioz' *Les Troyens* ein und mit derselben Partie an der Met für Marcello Giordani. Diese Vorstellung war weltweit in zahlreichen Kinos zu sehen. Es folgten Auftritte an allen großen Opernhäusern und Festivals: Mailänder Scala mit Don José, *Carmen*; Santa Fé Opera mit *Faust*; als Pinkerton an der ENO und der Canadian Opera Company; als Prinz in *Rusalka* beim Wexford Festival und als Guido in Zemlinskys *Florentinischer Tragödie* beim Bard Music Festival (NY); Salzburg mit Walter Braunfels' *Jeanne d'Arc*.

Seine musikalische Heimat sieht Bryan Hymel deutlich im französischsprachigen Helden Tenor-Repertoire, wie *Robert le diable*, *Les Troyens*, *Guillaume Tell*, *Carmen*. Die Affinität zur französischen Sprache erklärt sich wohl durch die frankokanadische Abstammung väterlicherseits.

Während der Diskussion über die Neuinszenierung des *Guillaume Tell* an der Bayerischen Staatsoper konnten sich die Anwesenden noch kein Bild machen, die Premiere, bei der Bryan Hymel den Arnold Melcthal sang, lag noch vor uns. Bryan Hymel lobte die Zusammenarbeit mit Michael Volle, dem Tell, den er schon vom Royal Opera House in London kannte. Sie sangen dort zusammen in der Neuproduktion der *Sizilianischen Vesper*. Mit seiner Partnerin Marina Rebeka, der Mathilde, würde er gerne wieder auf der Bühne stehen.

Vorläufig gibt es leider keine weiteren Pläne für München. Wie es scheint, wird Bryan Hymel im nächsten Jahr vorwiegend in den USA auf der Bühne stehen. Erst für 2016 sind Vorstellungen an der Lindenoper in Berlin geplant. Die Hoffnung stirbt zuletzt, vielleicht ist auch die Bayerische Staatsoper am Zug.

Sieglinde Weber